

FÖRDERUNG VON MINDERHEITENSPRACHEN

Wien war schon immer eine multilinguale Stadt. Schon in der Monarchie konnte man den Klängen verschiedener Sprachen lauschen, die im Reich gesprochen worden sind. Österreich war auch das Geburtsland der heutigen Standardsprachen BKS. Dieser Sprachschatz den Österreich beherbergt, muss vor allem von uns (angehenden) Akademikern bewahrt und gefördert werden. Wir haben alle mit Entsetzen gehört, wie der rechtsextreme RFJ die „slowenisierung von Kärnten“ stoppen möchte. Dieses Verhalten hatte auch für politische Schlagzeilen gesorgt:

["Slowenisierung stoppen": Sloweniens Außenministerin lobt Kärntens Reaktionen auf FJ-Posting | Kleine Zeitung](#)

https://www.kleinezeitung.at/kaernten/6253526/Slowenisierung-stoppen_Sloweniens-Aussenministerin-lobt-Kaerntens

So steht in Artikel 8 Abs. 2 des BVG:

2) Die Republik (Bund, Länder und Gemeinden) bekennt sich zu ihrer gewachsenen sprachlichen und kulturellen Vielfalt, die in den autochthonen Volksgruppen zum Ausdruck kommt. Sprache und Kultur, Bestand und Erhaltung dieser Volksgruppen sind zu achten, zu sichern und zu fördern.

Die ÖH besitzt eine große Internetpräsenz und kann viel zur Außenwirkung richtiger Minderheiten beitragen. Es sollte selbstverständlich sein, dass die ÖH der Uni Wien ihre Informationen auch in den anerkannten Minderheitssprachen bereitstellt, schließlich kommen die Studierenden aus den verschiedensten Regionen, in denen nicht nur die deutsche Sprache gesprochen wird.

Diesem Sprachnationalismus von Seiten rechter Gruppierungen, muss ein Zeichen gesetzt werden! Da sehen wir als Fraktion die ÖH in Zugzwang, diesem Einhalt zu gebieten.

Die Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Wien möge daher beschließen:

- alle Informationen und Publikationen, welche über aller Art von Medien und sozialen Medien distribuiert werden, in den Sprachen der autochthonen Volksgruppen bereitzustellen:
 - (Burgenland-)kroatisch ○
 - Slowenisch
 - Ungarisch ○
 - Tschechisch ○
 - Slowakisch ○
 - Romani.
- Die ÖH Uni Wien macht öffentlichkeitswirksam auf das Thema aufmerksam



Lakitha Shetty ZBV Vertretung

